

Herausforderungen der Militärseelsorge in Europa – Situation in Slowenien

Ich möchte erwähnen, dass die Modelle von Seelsorge in verschiedenen Europäischen Streitkräften sehr unterschiedlich sind, nicht nur hinsichtlich der Kirchenorganisation, sondern auch was die pastoralen Modelle betrifft. Lassen Sie mich hier die geistliche und religiöse Situation in Slowenien und der slowenischen Armee (SAF) schildern.

1. Die Situation in Slowenien

Ich möchte mit einigen Charakteristika der Slowenen (Nation, Staat und SAF) beginnen:

1. Das slowenische Staatsterritorium hat in vergangenen Zeiten zu vielen verschiedenen Staatenformen „gehört“: zum Österreich-Ungarischen Kaiserreich, zum Königreich Jugoslawien und zum kommunistischen Jugoslawien nach dem 2. Weltkrieg.
2. Während der ganzen nationalen Geschichte haben wir unsere einzigartige Kultur, Sprache und christlichen (katholischen) Werte bewahrt.
3. 1991 wurde Slowenien unabhängig. Das bedeutet, dass Slowenien ein sehr junger Staat ist (seit 1991).
4. Als Nation leben wir in einem demokratischen Staat (politische Parteien, pluralistische Medien usw.).
5. In den letzten fünfzehn Jahren hat Slowenien einen großen wirtschaftlichen Fortschritt/Wachstum erfahren und wächst auch weiterhin.
6. Slowenien ist auch Mitglied von EU und NATO. All das ist sehr positiv und wir sind alle sehr stolz darauf.

7. Es gibt noch einen anderen Teil der slowenischen Gegenwart und dieser Teil ist auch Teil der Folgen unserer Geschichte. Wir können es mit einem Wort benennen: Übergang.
8. Die Sphäre der Werte ist (aufgrund des Kommunismus und der modernen "Markt"-Werte) sehr komplex und individuell/persönlich.
9. Die Macht der kommunistischen Partei ist noch immer wahrnehmbar, nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch in anderen Strukturen der slowenischen Gesellschaft, besonders im Bereich der Medien.
10. Es gibt immer noch einige politische Parteien, die gegen (fast) jede Rolle der katholischen Kirche in der slowenischen Gesellschaft sind (manchmal wollen sie die Kirche nicht einmal im Bereich der Zivilgesellschaft sehen), aber zugleich
11. unterstützen sie „gleiche Rechte von religiösen Minderheiten und Subkulturen“ usw.

Dennoch ist eine Mehrheit der Slowenen mit der Situation zufrieden.

Das sind die Fakten über Slowenien. Für die Seelsorge in der SAF müssen wir über folgende Herausforderungen nachdenken:

2. SAF und Seelsorge

Slowenien ist ein kleines Land mit zwei Millionen Einwohnern. Auch die Armee ist klein: Schauen wir uns einige Zahlen der SAF aus der Sicht des Seelsorgers an:

Seit 2003 gibt es nur noch ein Berufsheer mit 8.000 Soldaten, 8.000 Reservisten und einigen tausend Freiwilligen.

Wir haben keine Statistiken über Religion oder Konfessionszugehörigkeit in der SAF.

Slowenische Soldaten müssen keine Angaben über Religion oder Weltanschauung machen. Wir verwenden gewöhnlich die Statistiken der Bevölkerung (58% Katholiken, 2,6% Muslime, 2,2% Orthodoxe, 1% Lutheraner usw. Bei der letzten Volkszählung waren die Menschen aufgefordert, ihr Religionsbekenntnis anzugeben. Viele von

ihnen wollten das nicht tun.) oder die Zahlen der katholischen Kirche (86% der Slowenen sind katholisch getauft). Slowenien ist (noch) ein mehrheitlich katholisches (christliches) Land.

3. Herausforderungen der slowenischen Militärseelsorge

Für die Soldaten der SAF – laut der apostolischen Konstitution *Spirituali Militum Curae* – muss sich das religiöse Personal auch um ihre Familienangehörigen kümmern – sind derzeit fünf katholische Seelsorger und fünf Pastoralassistenten (theologisch ausgebildete Laien mit der "missio canonica") im Einsatz.

Wir dienen alle auf Brigadeebene als Mitglieder des Stabs des Kommandanten (CO). Der Pastoralassistent ist der Assistent des Seelsorgers. Seelsorger und Pastoralassistenten arbeiten als Team. Der leitende Seelsorger ist für die Ernennung religiösen Personals für die Einheiten zuständig.

Wir alle sind als Militärvikariat organisiert. Militärvikar ist der Bischofsvikar der Soldaten (Jeder ordentliche Bischof hat ihn als Bischofsvikar für die Soldaten seiner Diözese ernannt). Wir dienen alle gemäß der apostolischen Konstitution *Spirituali Militum Curae*. Die juristische Basis bildet die Vereinbarung zwischen der Regierung und der slowenischen Bischofskonferenz (September 2000). Der Vatikan und die slowenische Bischofskonferenz erwarten ein internationales Abkommen und eine dem *Codex Iuris Canonici* (CIC) und der apostolischen Konstitution *Spirituali Militum Curae* gemäß organisierte Seelsorge für die slowenischen Soldaten (und wahrscheinlich auch für Polizei und Gefangene).

Es gibt auch zwei lutherische Pastoren.

Herausforderungen:

- Berufsheer (junge Soldaten – männlich und weiblich: sexueller Missbrauch usw.);
- Dienst im Friedensmissionen (Trennung von der Familie, Beziehungen zu Bevölkerung vor Ort usw.);
- Familienfragen (Beziehungen, Ehe, Scheidung, Kinder, Abtreibung usw.);

- Ethische/moralische Fragen (Gebrauch von Gewalt, Humanitäres Recht als moralisches Minimum usw.);
- Menschenwürde (von der Empfängnis bis zum Tod und auch der Respekt gegenüber den Verstorbenen – Begräbnis, Friedhöfe usw.);
- Religiöse Fragen (Gott, Glaube, Sakramente usw.);
- Werteerziehung usw.;
- Beratung (ethische und religiöse Fragen, humanitäres Völkerrecht) von Kommandant und Soldaten, wenn nötig.

Der pastorale Weg:

Die Mitglieder des Militärvikariats betrachten den Soldaten als Menschen, der das Recht hat, das Wort Gottes zu hören. Es ist der Weg der Kirche. Ein anderer Grund ist die spezielle Aufgabe des Soldaten den Frieden zu bewahren und den Nationen und Staaten auf der ganzen Welt zu helfen in Frieden und Gerechtigkeit zu leben.

Das ist der Grund warum das geistliche Personal mit den Soldaten und Truppen lebt. So versuchen wir den Soldaten das Evangelium auf ihre Weise näher zu bringen. Meinungsumfragen unter den Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren (Kommandanten) zeigen, dass die Militärseelsorge eine sehr gute Erweiterung ihres militärischen Lebens ist und sich guter Akzeptanz erfreut. Seelsorger kümmern sich um Soldaten in Baracken, während Übungen und Friedensmissionen (Afghanistan, Bosnien, Kosovo, Irak, Golan, NATO HQ, usw.).

4. Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der Militärseelsorge in Europa

Slowenische Seelsorger vermissen die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen.

- Regionale Treffen der katholischen Seelsorger (und/oder der Hauptverantwortlichen);
- Kontinentale (europäische oder EU) katholische Sprecher der Seelsorgerkonferenzen;
- Enge (vielleicht gemeinsame) Vorbereitung bei militärischen Operationen (Erfahrungsaustausch);
- Zusammenarbeit der Seelsorger bei Einsätzen;

In der NATO gibt es keine religiöse Institution oder Struktur, das ist aber notwendig für koordinierte pastorale Hilfe, Koordination unter den Seelsorgern und Beratung der Kommandanten (eine „Stimme der Menschenwürde unter den Soldaten“).

Deo et patriae fidelis.